Ville et industrie = Stadt und Industrie

Autor(en): **Gential, Oscar / Rickli, Jean-Daniel**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Oscar Gential, Jean-Daniel Rickli

Ville et industrie

Qu'est-ce que l'industrie aujourd'hui? La mondialisation des marchés et des entreprises, l'évolution et l'optimisation des processus de production ou encore l'emploi étendu du mot lui-même floutent ses limites. Il y a un demi-siècle, au moment où naissait la discipline de l'aménagement du territoire que l'on connaît il y a un demi-siècle, le terme industrie décrivait une activité génératrice de nuisances et grande consommatrice d'espace. Alors que lieux de production et d'habitat étaient proches, le zoning a permis de définir des espaces où l'on ne pouvait plus habiter.

Depuis, tout a changé: l'époque du «just in time» a imposé son style: les espaces de logistique ou de vente ont considérablement grandi, et les produits industriels sont aujourd'hui en majorité constitués d'éléments provenant de sites dispersés à l'échelle mondiale. De plus, la diffusion dans le monde entier des fonctions de recherche, de distribution, de management ou de production d'une même entreprise implique des mouvements de délocalisation échappant le plus souvent aux possibilités d'intervention des pouvoirs publics. Néanmoins, ils sont fortement intervenus depuis les années 90 pour favoriser la formation et la recherche et soutenir l'économie par des mesures d'aménagement du territoire.

Cette évolution de l'industrie questionne directement notre capacité à l'intégrer dans les territoires selon ses nouvelles logiques. Ce serait une erreur pourtant de la généraliser. En effet, certaines industries historiques, structurantes de régions entières, n'ont pas ou peu évolué depuis un demi-siècle.

Ce numéro vise à alimenter le débat sur les rapports contemporains entre ville et industrie. Personne aujourd'hui ne peut revendiquer d'avoir trouvé un modèle, une solution ou même une stratégie de réinvention de cet équilibre inquiété. Si réinvention il peut y avoir, elle ne peut qu'être double, tant de la ville et de ceux qui la pensent que de l'industrie et de ceux qui la dirigent. Une chose est sûre, nous n'avons pas pris la mesure des changements de l'industrie, d'où un besoin urgent de réflexion. Ce numéro illustre les premiers pas de cette double réinvention.

Einstein disait que l'on ne résout pas un problème avec les mêmes modes de pensée qui l'ont engendré. L'exploration ne fait que commencer.

Stadt und Industrie

Was ist die Industrie heute? Die Globalisierung der Märkte und Unternehmen, die Weiterentwicklung und Optimierung der Produktionsprozesse oder auch der verbreitete Gebrauch des Begriffs zeichnen ein diffuses Bild. Als vor einem halben Jahrhundert die Raumplanung, wie man sie kennt, aufkam, bedeutete Industrie belästigende Emissionen und grossen Platzverbrauch. Lagen damals Produktion und Wohnen nahe beieinander, ermöglichte später die Zonierung das Ausscheiden von Gebieten ohne Wohnnutzung.

Und doch hat vieles geändert. Unterdessen hat das «just in time» dem Zeitalter seinen Stempel aufgedrückt: Logistik- und Verkaufsflächen wurden wesentlich grösser, und Industrieprodukte setzen sich heute grösstenteils aus Elementen zusammen, die von Produktionsstätten aus der ganzen Welt kommen. Zudem bringt das weltweite Ausquartieren von betriebsinternen Funktionen wie Forschung, Vertrieb, Management oder Produktion potenziell kurzfristige geografische Verlagerungen mit sich, was ein Eingreifen der öffentlichen Hand meistens verunmöglicht. Trotzdem hat diese ab den 90er-Jahren zu Gunsten von Ausbildung und Forschung sowie zur Unterstützung der Wirtschaft über raumplanerische Massnahmen stark eingegriffen.

Bei dieser Entwicklung fragt sich, ob wir heute in der Lage sind, die Industrie im Sinne der aktuellen Philosophie in unser Umfeld zu integrieren. Es wäre jedoch falsch, zu verallgemeinern. Tatsächlich haben sich gewisse alteingesessene Industriezweige, die ganze Regionen strukturell prägten, in den letzten 50 Jahren kaum oder gar nicht weiterentwickelt.

Dieses Heft möchte deshalb Diskussionsstoff für die Debatte über das gegenwärtige Verhältnis zwischen Stadt und Industrie liefern. Niemand kann heute behaupten, über ein Modell, eine Lösung oder eine Strategie zu verfügen, mit der das labil gewordene Gleichgewicht neu «erfunden» werden kann. Sofern ein Neuerfinden möglich ist, muss es von beiden Seiten kommen: sowohl von der Stadt und jenen, die über diese nachdenken, als auch von der Industrie und jenen, die sie leiten. Eines ist gewiss: Wir haben das Ausmass dieses industriellen Wandels noch nicht erfasst, deshalb muss dringend darüber reflektiert und die Situation geklärt werden.

Einstein sagte, Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. Das Suchen und Erforschen hat erst begonnen.

Vorschau COLLAGE 1/16 «Rasant unterwegs mit dem E-Bike» – Rund 50 % aller Autofahrten sind kürzer als 5 km, 25 % sogar unter 3 km. Ein Grossteil dieser Fahrten könnte umweltfreundlich mit dem Velo (oder zu Fuss) zurückgelegt werden – insbesondere da seit einigen Jahren das E-Bike die Schweiz erobert! Wie gross ist das Potenzial des E-Bikes als neues Verkehrsmittel? Was hat der E-Bike-Boom für Auswirkungen auf die Infrastruktur?